

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN

HERBERT GRUNDMANN

21. Jahrgang

1965

BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

Die Konstantinische Schenkung in den Verhandlungen des Florentiner Konzils

Von

Helmut Boese

Die Konstantinische Schenkung, die schon so viele Jahrhunderte hindurch immer wieder die Gemüter bewegt hat, scheint auch heute noch nichts von ihrer Anziehungskraft eingebüßt zu haben, wie die zahlreichen ihr gewidmeten Untersuchungen der letzten Jahre zeigen. Unter ihnen ragt besonders die gediegene und gründliche Arbeit von Petrucci hervor¹⁾, die endlich Klarheit über die verschiedenen lateinischen und griechischen Formen des Textes, ihre Überlieferung und ihre Beziehungen zueinander geschaffen hat. Damit ist nun eine sichere Grundlage gegeben, die bisher fehlte und von welcher die künftige Forschung auszugehen hat. Ihr bleibt vor allem die Aufgabe, sich auch in der Frage der Entstehung dieses Schriftstückes zu einer ähnlichen Klarheit durchzuarbeiten und seine geschichtliche Wirkung in allen Einzelheiten zu verfolgen. Zur Bewältigung dieser letzteren Aufgabe haben schon Döllinger und vor allem Laehr²⁾ vieles beigetragen. Allein es ist doch zu dem bereits Bekannten noch manches hinzuzufügen; und um eine Ergänzung dazu soll es sich auch hier handeln³⁾. Allerdings geht es nicht nur um einen

¹⁾ E. Petrucci, I rapporti tra le redazioni latine e greche del Costituto di Costantino, Bull. dell'Istituto Stor. Ital. 74 (1962) 45—160. Dort im Anfang, bes. S. 45 n. 1, 48 n. 3—5 auch eine Übersicht über die Literatur. Davon im folgenden öfter angeführt: A. Gaudenzi, Il Costituto di Costantino, Bull. Ist. Stor. It. 39 (1919) 9—112.

²⁾ J. J. I. Döllinger, Papstfabeln des MA (21890) S. 72—120. — G. Laehr, Die Konstantin. Schenkung in der abendländischen Literatur des MA bis zur Mitte des 14. Jh. (Histor. Studien hg. v. Ebering 166, 1926). Ders., Die Konst. Schenkung in der abendl. Lit. des ausgehenden MA, QFIAB 23 (1931/32) 120—181.

³⁾ Vielleicht darf ich die Gelegenheit benutzen, um auf einen weiteren, bisher anscheinend auch unbeachtet gebliebenen Text aufmerksam zu machen. Es ist dies der dem Bernardus Bembo gewidmete Dialog über die Konstantin. Schenkung des Paduaner Professors Joh. Jac. Cani in dem Ferrareser Ms. II 162, Bl. 61—77 (vgl. G. Baruffaldi, in: Raccolta d'opuscoli scientifici e filologici 26, 1742, 167—168; ein Hinweis darauf auch bei P. O. Kristeller, *Iter Italicum* 1, 1963, S. 58).

Beitrag zur Geschichte der Donatio Constantini⁴⁾, sondern ebensosehr darum, eine Lücke in der bisherigen Kenntnis des Florentiner Konzils auszufüllen. Und da dieses Konzil, das 1438 in Ferrara begann und dann 1439 nach Florenz verlegt wurde, bekanntlich noch einmal zu einer wenn auch nur kurze Zeit währenden Vereinigung der griechischen mit der römischen Kirche führte, so kommt der Beschäftigung damit vielleicht auch ein gewisses aktuelles Interesse zu.

Der Lage der Dinge entsprechend war auch damals in Florenz die Einheit nur mit großer Mühe zu erringen, und ehe am 5. Juli 1439 das Decretum unionis unterzeichnet werden konnte, galt es, in langwierigen Verhandlungen die bestehenden Differenzen zu klären und aus dem Wege zu räumen. Zu den Differenzpunkten⁵⁾ gehörte nun unter anderem neben dem seit jeher umstrittenen *filioque* des Glaubensbekenntnisses, neben der dogmatischen Fixierung der Lehre vom Fegefeuer und der bis zuletzt strittigen Frage der Verwendung von gesäuertem oder ungesäuertem Brot beim Altarsakrament auch der päpstliche Anspruch auf den Primat Roms innerhalb der christlichen Kirche. Und daher wäre, selbst wenn es keine Nachrichten darüber geben würde, zu erwarten, daß bei diesen Verhandlungen wie bei ähnlichen in früherer Zeit auch die D. C. eine Rolle gespielt haben dürfte. In diesem Falle liegt jedoch das ausdrückliche Zeugnis des Andrea Santacroce vor⁶⁾, das diese Annahme bestätigt. Dieser berichtet nämlich, wie es in der Zusammenkunft am 20. Juni nach dem zweiten Sermo des Johannes de Monte Nigro O.P. über den päpstlichen Primat zu einer Diskussion kam, in welcher zunächst eine Stelle aus Joh. Chrysostomus verhandelt, dann aber den Griechen die Frage gestellt wurde: *Non habetis privilegium Constantini quod fecit Silvestro?* Auf die bejahende Antwort hin wurde die Verlesung dieses Privilegs angeordnet, und es heißt dazu: *Legit archiepiscopus Colocensis privilegium in Greco, cuius privilegii hec verba in Latinum fuerunt . . .* Damit bricht der Bericht des Andreas zu diesem Punkte ab. Der angekündigte Text ist selbst nicht (oder nicht mehr)

⁴⁾ Ich gebrauche dafür im folgenden die Abkürzung D. C. und nicht die sonst übliche C. C. = Constitutum Constantini, weil es sich hier ausschließlich um den 2. Teil des Constitutums, eben um die sogenannte Donatio handelt.

⁵⁾ Vgl. etwa die Zusammenstellung in den Akten der Griechen, hg. v. J. Gill = Concilium Florentinum (Ser. B) 5, 2 (1953) 446, 16—19.

⁶⁾ Andreas de Santacroce, Acta Lat. concilii Florentini, nach der alten Teilausg. des Horatius Iustinianus gedr. bei Mansi, Conc., Suppl. ad t. 31 (1901). Der vollständige Text jetzt hg. v. G. Hofmann, Concilium Florentinum (Ser. B) 6 (1955). Die Stelle über die D. C. bei Mansi Sp. 1683 C, bei Hofmann S. 247, 34 ff.

vorhanden. Der letzte Herausgeber der ‚Acta Latina concilii Florentini‘ des Santacroce hat sich damit begnügt, an dieser Stelle auf die Zeumersche Ausgabe der D. C. zu verweisen⁷⁾. Editorisch ist das sicher keine gute Lösung; denn daß hier der von Zeumer herausgegebene alte fränkische Text gebraucht worden sein sollte, ist von vornherein ganz unwahrscheinlich. Deshalb wäre es wohl besser gewesen, die Frage offen zu lassen, ob vielleicht eine aus Ps-Isidor abgeleitete Form der D. C. oder etwa diejenige aus dem Decretum des Gratian herangezogen wurde. Glücklicherweise ist man aber auch hier nicht auf Vermutungen angewiesen, da der in den Konzilsnachrichten fehlende Text in anderem Zusammenhange überliefert ist. Und bei näherem Zusehen stellt sich heraus, daß hier gar keine der sonst bekannten lateinischen Fassungen der D. C. Verwendung fand, sondern daß ad hoc eine ganz neue Fassung davon angefertigt wurde. Das macht die Sache besonders interessant, zumal dadurch auch etwas von der Art und Weise des Handelns sichtbar wird, wie sie die Akten sonst nicht so erkennen lassen.

Bevor das im einzelnen gezeigt werden kann, ist es notwendig, kurz auf die Überlieferung des Textes dieser Florentiner Fassung der D. C. einzugehen. Sie findet sich in zwei Handschriften, die zwar seit langem bekannt, trotzdem aber bisher in dieser Hinsicht unbeachtet geblieben sind:

1. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. Ham. 254 (um 1440)⁸⁾.

2. Modena, Archivio di Stato, Ms. della biblioteca 130 (15./16. Jh.)⁹⁾. Von diesen Handschriften ist die erste von besonderer Bedeutung, weil es sich dabei um die sogenannte Excerptenhandschrift des Petrus Donatus handelt, welcher als Bischof von Padua (1428—1447) selber zu den Teilnehmern des Konzils gehörte und auch nach dem Abschluß der

⁷⁾ Hofmann aaO. im Apparat zu 247, 34 f.; vgl. K. Zeumer, Der älteste Text des Constitutum Constantini, in: Festgabe für Rudolf von Gneist (1888) S. 47—59.

⁸⁾ Vgl. W. Wattenbach, NA. 8 (1883) 337—338. Th. Mommsen, Jb. der Kgl. Preuß. Kunstsammlungen 4 (1883) 73—89. Die Hs., die besonders durch die darin befindlichen Blätter mit Zeichnungen und Inschriften von der Hd. des Kyriacus von Ancona berühmt ist, ist in letzter Zeit nur von Archaeologen und Epigraphikern häufiger untersucht und behandelt worden. Eine über die Angaben von Mommsen hinausgehende Übersicht über den vielfältigen Inhalt des Bandes wird der (in Vorbereitung befindliche) Katalog der lat. Hss. der Sammlung Hamilton zu Berlin bringen.

⁹⁾ Den Hinweis darauf gab Gaudenzi (s. ob. Anm. 1) S. 85. Für das Aufsuchen des Textes und einen Film davon bin ich dem Direktor des Archivs Dr. Filippo Valenti zu Dank verpflichtet.

Union (1440—1442) noch längere Zeit in Florenz tätig war¹⁰⁾. Dadurch steht der von ihm bewahrte Text (in folgenden = D) seinem Ursprung unmittelbar nahe. Er findet sich in dem Band auf Bl. 107^r—108^r zwischen der ‚*Copia privilegii Ludouici Imperatoris sacrosancte ecclesie Ro. (a. 817) concessi*‘, die den Abschluß einer Reihe von Kaiserurkunden bildet, und einem Absatz (108^r unt.) ‚*Ex Cronica s. Damasi de gestis pontificum, in uita Adriani pape primi*‘¹¹⁾. Über die Zugehörigkeit des Textes der D. C. zu den Akten des Florentiner Konzils gibt die darauf folgende Schlußschrift Auskunft, welche lautet¹²⁾: *Dum in presentia S<antissimi> d<omini> nostri Eugenii pape .IIII. et imperatoris Grecorum et ecclesie orientalis Florentie existentium probaretur primatus sancte Romane ecclesie ex multis sacre scripture testibus, nec non ex decretis antiquarum Sinodorum et ex auctoritatibus multorum sanctorum, inter cetera per Reverendum patrem et sacre theologie professorem magistrum Andream de Pera, Archiepiscopum Colocensem, recitatum fuit in Greco supradictum privilegium Constantini ad probandum dictum primatum, quem Greci negabant. quod privilegium postea per dictum Archiepiscopum traductum fuit de uerbo ad uerbum de Greco in Latinum; quod quidem idem est in substantia cum illo, quod habetur in decretis .96. di. Constantinus.*¹³⁾ *facta fuit illa disputatio Florentie die [Lücke] Junii .1439.*

Der andere Text (= P) findet sich auf Bl. 57^{r, v} der Modeneser Handschrift im 4. Buch der (ungedruckten) Geschichte von Ferrara des Pellegrinus Priscianus. Er steht dort am Schluß eines längeren Absatzes über Kaiser Konstantin und seine Stiftungen für die Kirche (*fundationes*

¹⁰⁾ Über P. Donatus unterrichtet zusammenfassend P. S a m b i n, La biblioteca di Pietro Donato (1380—1447), Boll. del Museo Civico di Padova 48 (1959) 3—49; in dem dort S. 29 ff. gedr. Inventar der Bibliothek des D. ist die vorliegende Hs. jedoch nicht zu ermitteln.

¹¹⁾ Während die Urkunden Bl. 103^r—106^v vielleicht von einer anderen Hd., jedenfalls aber in Nachahmung der in den Urkunden selbst gebrauchten Kanzleischrift eingetragen sind (vgl. Wattenbach NA. 8, 337), ist die D. C. wie der anschließende Absatz aus der Vita Adriani, hier am Rand als: *Donatio per Karolum ecclesie Ro.* bezeichnet (= Liber Pontificalis ed. Duchesne 1, 498, 16—30), von der Hd., die den größten Teil des Bandes schrieb.

¹²⁾ Gedr. auch von Wattenbach NA. 8, 337/38; die Beziehung zum Florentiner Konzil erwähnt auch von Mommsen S. 84/85.

¹³⁾ Der Hinweis auf das Decret dürfte ein späterer Zusatz sein und nicht mit der Verlesung auf dem Konzil in Verbindung stehen. Er ist noch dazu nicht einmal richtig, da in den Auszügen des Decr. (entspr. ed. Zeumer Z. 157—177, 202—208, 216—295, 304—306) manches steht, was sich in der Florentiner Fassung nicht findet, und umgekehrt.

basilicarum et dotes), für welchen die Papstgeschichte des Bartolomeo Platina die Hauptquelle gebildet hat. Da aber Pellegrinus feststellen mußte, daß die D. C. selbst einem so gelehrten Manne wie dem Platina unbekannt geblieben zu sein schien und daß auch im Decretum nur Teile davon zu finden sind, fühlte er sich veranlaßt, den vollständigen Text dieses seltenen Stückes, den er von Venedig her kannte, hier einzufügen. In der Einleitung, die er dazu (Bl. 56^v) voranschickt, sagt er unter anderem: ... *Nam cum Anno Dñi 1439, Die [Lücke] Iunii Florentiæ in Disputatione illa magna (in presentia [gestr.]) coram Eugenio papa .IIII. et Grecorum imperatore et ecclesia orientali probaretur primatus Sanctę Romanę ecclesię ex multis sacrę scripturę (testibus [gestr.]) textibus nec non ex Decretis antiquorum Sinodorum et Auctoritatibus multorum sanctorum, inter coetera per R.^{dum} Patrem et Sacrę Theologiæ professorem Andream de Pera, Archiepiscopum Colocensem, recitatum fuit (Grece ut antea [Zusatz über der Z.]) Decretum Constantini contra Grecos illud negantes. Quod archiepiscopus ille postea tradduxit et Latinum de uerbo ad verbum fecit. Et confirmationem similiter¹⁴⁾ per Carolum magnum Adriano pape primo, et per Ludouicum illius filium Pascali ...* Da in diese Einleitung alles das aufgenommen ist, was die Subscriptio enthielt, war es ganz folgerichtig, daß Pellegrinus diese Schlußschrift, zu der er am Schluß des Decrets auf Grund seiner Vorlage gleichfalls angesetzt hatte, wieder tilgte¹⁵⁾ und sogleich zu der Vita Hadriani übergang.

Vergleicht man die beiden uns vorliegenden Texte, so finden sich darin nur geringe Abweichungen; doch genügen sie, um erkennen zu lassen, daß die Venetianer Vorlage des Pellegrinus wohl nicht der Codex *D* gewesen sein dürfte. Andererseits geht aber die Übereinstimmung so weit, daß kein Zweifel bestehen kann, daß die Vorlage von *P* ganz ähnlich aussah wie *D*: auch dort folgte auf den Text der D. C. dieselbe Subscriptio, die ebenso wie in *D* an der Stelle des Tagesdatums

¹⁴⁾ Dazu allenfalls zu ergänzen: *recitavit*, und nicht etwa das vorangehende: *traduxit*, denn der Text entspricht ganz dem im Lib. Pont. enthaltenen und weist keinerlei Veränderungen auf, wie sie eine Übertragung ins Griechische und Rückübersetzung ins Latein zur Folge gehabt haben müßte, wie das Beispiel der D. C. es ja deutlich zeigt. Da Pellegrinus seine Kenntnis der Vorgänge aber nur aus der Subscriptio seiner Vorlage geschöpft hat, so ist die Behauptung, daß in Florenz auch die Privilegien Karls und Ludwigs behandelt worden seien, höchstens eine Vermutung von ihm.

¹⁵⁾ Von der Subscriptio sind (57^v) die ersten 4 Zeilen noch zu erkennen, teils radiert, teils mit dem folgenden Text überschrieben.

eine Lücke aufwies und aus deren Schluß Pellegrinus auch den Hinweis auf das Dekret des Gratian entnommen haben dürfte. Dann folgte das gleiche Stück *„Ex Cronica Sancti Damasii“*, d. h. aus dem Liber Pontificalis, und vielleicht im Anschluß daran noch das Privileg Ludwigs des Frommen, das in *D* allerdings der Donatio vorangeht. So ist die Handschrift *P* in jedem Falle eine gute Kontrolle und Bestätigung dafür, daß *D* die ursprüngliche Form dieses Dokuments treu und unverfälscht bewahrt hat, wie es seine Herkunft auch erwarten ließ.

Doch nun zur Sache selbst. Aus dem Bericht des Santacroce geht klar hervor, daß die Lateiner es waren, die die D. C. in die Diskussion einführten. Liegt es auch nahe, dies von vornherein anzunehmen, so ist es doch erforderlich, dies ausdrücklich festzustellen, da Gaudenzi, auf dessen Arbeit man heute noch immer zurückzugreifen pflegt, die gegenteilige Ansicht zum Ausdruck gebracht hat¹⁶⁾: daß nämlich die Griechen es gewesen seien, die dieses Schriftstück mit nach Italien gebracht und die Lateiner erst wieder darauf hingewiesen hätten. Doch hier hat sicher seine These von der Abhängigkeit der lateinischen Fassungen von den entsprechenden griechischen Texten Gaudenzi den Blick für die wirklichen Zusammenhänge getrübt. Schon wenn er nur die Einleitung des Pellegrinus genau gelesen hätte, so hätte er doch durch das den wahren Sachverhalt wiedergebende: *recitatum fuit Decr. Const. contra Grecos illud negantes* stutzig werden müssen. Der andere Teil dieser Aussage, daß nämlich die Griechen das Decretum Constantini negiert hätten, beruht allerdings wiederum auf einer Flüchtigkeit oder Ungenauigkeit des Ferrareser Historiographen. Denn daß die Griechen die D. C. selbst kannten, die ja auch in einigen ihrer kirchenrechtlichen Sammlungen ihren Platz gefunden hatte, steht außer Zweifel. Und nur weil sie sie kannten und als Dokument anerkannten, konnte sie doch gemäß der Darstellung des Santacroce in die Florentiner Verhandlungen einbezogen werden. Was die Griechen leugneten und bestritten (*negabant*) waren lediglich die von Rom damit verknüpften Ansprüche auf den Primat, wie es in dem ursprünglichen Text in *D* auch ganz richtig zu lesen steht. Und eben weil die Römer ihren Primatsanspruch darauf stützen wollten, so waren sie es natürlich, die das Gespräch darauf brachten.

Wie wir weiter erfahren, wurde die D. C. zunächst in Griechisch gelesen. Vielleicht war das auch als eine höfliche Geste des Entgegenkommens gegenüber den Gästen gedacht. Die Nachrichten sind leider so

¹⁶⁾ G a u d e n z i (s. ob. Anm. 1) S. 84—85.

wortkarg, daß dies nicht mit Sicherheit zu erkennen ist. Jedenfalls aber war es ein Akt politischer Klugheit. Denn wenn man mit diesem Dokument etwas erreichen wollte, so war das nur zu erwarten, wenn an seiner Authentizität keinerlei Zweifel aufkommen konnte¹⁷). Als die originale, auf Konstantin zurückführbare Form schien sich aber wohl in erster Linie die griechische zu empfehlen. Und wenn man diese zugrunde legte, so vermied man damit alles, was das leicht erregbare Mißtrauen der Griechen gegenüber Verfälschungen durch die Lateiner wecken konnte, und nahm ihnen gleich von Anfang an jeden Anlaß zu Einwänden von dieser Seite her. Der griechische Text, der hier zur Verlesung gelangte, ist zwar selbst nicht erhalten. Aus der lateinischen Übersetzung ist aber ohne Mühe zu erkennen, daß es sich um den gleichen Text handelte, den einst (Sept. 1053) Papst Leo IX. in sein Schreiben an Michael Kerullarios und Leon von Achrida aufgenommen hatte und als dessen Bearbeiter und Übersetzer mit hoher Wahrscheinlichkeit Kardinal Humbert von Silva Candida gelten darf¹⁸). Offenbar war dies wenn nicht die einzige, so zum mindesten die älteste griechische Textform, die der päpstlichen Kurie zu Gebote stand. Selbständig überliefert ist sie in drei Handschriften aus dem späteren 14. Jh. (Vat. gr. 81, Bl. 1—2 [= A]; Vat. gr. 606, Bl. 302—4 [= B]; Vat. gr. 1115, Bl. 1—2 [= F]), welche sämtlich von Gaudenzi zur Textausgabe (aaO. S. 97, 29—107, 16) herangezogen sind. Der in Florenz benutzte Text war sicher mit keinem der genannten identisch, denn er geht immer dort, wo in *B* Formulierungen aus der späteren, von Balsamon in den Scholien zum Nomokanon des Photios angeführten Übersetzung eingedrungen sind, mit *AF* zusammen; an anderen Stellen dagegen stimmt er mit *B* gegen *AF* überein; und er könnte darüber hinaus auch eine Reihe von nur ihm eigenen Lesarten enthalten haben. Das letztere läßt sich indessen nicht mit absoluter Sicherheit sagen, weil die lateinische Übersetzung, auf die wir allein angewiesen sind, nicht überall sichere Rückschlüsse zuläßt.

¹⁷) Hierauf fällt ein besonderes Licht, wenn man bedenkt, daß es sich um die Zeit handelt, in der von verschiedenen Seiten die Echtheit und Gültigkeit der D. C. in Frage gestellt wurde, und daß unter den Lateinern, die hier der Verlesung beiwohnten, sicher manche waren, die 6 Jahre vorher (1433) in Basel an der Behandlung der Concordantia catholica des Nicolaus von Kues teilgenommen hatten. Doch bestätigt das nur die alte Erfahrung, daß der Wahrheitsgehalt einer Urkunde nicht immer mit ihrer politischen Verwendbarkeit in einem direkten Verhältnis zu stehen braucht.

¹⁸) Über diesen Text, für den Petrucci die Bezeichnung *G1* verwendet, vgl. bei ihm S. 53 ff., 132 ff.; über die Hss. ebd. S. 57 Nr. 3.

War man einmal von der griechischen als der authentischen Form ausgegangen, so erforderte es die Konsequenz, daß man darauf nicht einfach eine der geläufigen lateinischen Fassungen folgen lassen konnte. Vielmehr galt es, wollte man nicht aus der Rolle fallen, den eben gehörten Text den Lateinern neu zu übersetzen. Daß man dies wirklich tat, zeugt davon, mit wie klarem Bewußtsein und mit wie feinem Takt man in diesen diffizilen Dingen zu Werke ging. Der Aufgabe der Übersetzung unterzog sich nun der gleiche Mann, der gerade den griechischen Text verlesen hatte und der in dem Bericht des Santacroce einfach als *Archiepiscopus Colocensis* bezeichnet wird. Es ist dies der dem Dominikanerkonvent von Pera angehörende Andreas Chrysoberges, der schon vorher in Byzanz wie auf dem Baseler Konzil für die Belange der römischen Kurie unermüdlich tätig war und der überhaupt bei den Verhandlungen in Ferrara und Florenz eine hervorragende Rolle spielte¹⁹). Dieser fungierte hier also als Dolmetscher, welcher unmittelbar anschließend — so ist hier natürlich das *postea* der Subscriptio zu verstehen — den gerade gelesenen Text ins Lateinische übertrug. Daß er als gebürtiger Grieche den griechischen Text in allen Einzelheiten verstand, bedarf keines Wortes. Aber man muß zugestehen, daß er sich auch im Lateinischen gut und gewandt auszudrücken vermochte und daß er den Inhalt der Vorlage meist treffend wiedergegeben hat. Das *tradere de verbo ad verbum* bedeutete für ihn gewiß nicht mehr dasselbe wie für die mittelalterlichen Übersetzer, z. B. einen Wilhelm von Moerbeke, aber er wandte sich dafür auch an Zuhörer, die meist so weit humanistisch gebildet waren, daß er gerade bei einer etwas freieren Behandlung des Textes mit ihrer Zustimmung und ihrem Beifall rechnen konnte. Und vor allem muß man ihm zugutehalten, daß er gar nicht eine ausgefeilte, für eine (literarische) Veröffentlichung gedachte Übersetzung beabsichtigte, sondern daß er nur aus der Situation heraus bestrebt gewesen sein dürfte, seiner Dolmetscherpflicht so gut er konnte zu genügen.

Da der lateinische Text unten zusammen mit dem griechischen veröffentlicht wird, so daß jeder sich selbst ein Bild von der Übersetzungskunst dieses Andreas machen kann, genügt es wohl, hier lediglich auf zwei Stellen die Aufmerksamkeit zu lenken, an denen ein kleiner Lapsus vorgekommen ist²⁰). Im 3. Absatz (unt. S. 587, 26 f.) wird das τῶ

¹⁹) Vgl. Qué tif - E chard, SS O.P. 1, 801—803. Dict. Hist. Geogr. eccl. 2 (1914) 1696—1700. Lexikon f. Theol. u. Kirche 1 (1957) 514.

²⁰) Weitere bemerkenswerte Stellen sind folgende: S. 592, 22 übersetzt der Andreas das δι' ἐντελοῦς einfach mit: *usque ad finem* (vgl. dazu Petrucci S. 142 f.); 587, 31 möchte man bei *superbe* für οἱ ἀλαζόνες zunächst an einen

ὕπερ Χριστοῦ μαρτυρίῳ wiedergegeben mit: *pro Christi martirio*, d. h. es ist *pro* wie das griechische ὕπερ mit dem Genitiv verbunden; dasselbe geschieht später noch einmal (S. 591, 15 ff.) mit *per* für διὰ: *per huiusce diuine nostri precepti et realis restitutionis*. Selbstverständlich beherrschte der Übersetzer das Latein gut genug, um zu wissen, daß *pro* den Ablativ und *per* den Akkusativ regieren. Aber es sind dies eben Versehen, wie sie gerade einem Dolmetscher im Drange des Augenblicks unterlaufen können. Und sie verdienen nur deshalb besondere Beachtung, weil man darin ein Zeugnis dafür erblicken kann, daß uns der Text noch ganz in seiner ursprünglichen Form, geradeso wie er in der Sitzung des Konzils vorgebracht wurde und ohne alle nachträgliche Bearbeitung vorliegt²¹). Das ist natürlich hochbedeutsam: sind doch Zeugnisse, die den Ablauf der Ereignisse und den Gang der Verhandlungen mit solcher Unmittelbarkeit spiegeln, aus der damaligen Zeit selten genug. Und so liegt der Wert des kleinen Ausschnittes aus den langen Verhandlungen des Konzils, mit dem wir es hier zu tun haben, nicht zuletzt darin, daß er einen unmittelbaren Einblick in die Technik dieser Verhandlungen gewährt und das Niveau erkennen läßt, auf dem sich die Begegnung der Vertreter der beiden Kirchen vollzog.

Schließlich bleibt noch eine letzte Frage zu klären, nämlich an welchem Tage nun eigentlich über die D. C. verhandelt wurde. Während Andrea Santacroce dafür den 20. Juni angibt, läßt die Subscriptio des Textes den Tag offen. In der Tat ergeben sich hier auch sonst gewisse Widersprüche zwischen den verschiedenen Nachrichten. Denn während die Subscriptio ausdrücklich erwähnt, daß bei der Verhandlung sowohl der Papst als auch der Kaiser anwesend waren, sagt der Bericht des Santa-

Hör- oder Schreibfehler statt: *superbi* denken, doch erscheint das unsicher, wenn man die anderen griech., von Petrucci S. 136 angeführten Texte in Betracht zieht. Auf einem Hörfehler dessen, der den Text mitschrieb, scheint jedoch sicher 587, 10 das (vom Übersetzer ergänzte) *ipsam* statt *ipsum* zu beruhen, das sich doch nur auf *pontifex* beziehen kann; und derselbe Fall dürfte 590, 26 bei *in ostensione* statt *-nem* vorliegen. Es wäre reizvoll gewesen, die Übers. mit dem ursprünglichen lat. Text zu vergleichen und die Verwandlungen zu betrachten, die die zweimalige Umformung zur Folge gehabt hat. Aber da der lat. Text des Schreibens von Leo IX. noch nicht in einer kritisch gesicherten Ausg. vorliegt (vgl. Petrucci S. 49 Anm. 1 und 53 ff.), muß ich mir dies hier versagen.

²¹) Einen weiteren Beleg für die Ursprünglichkeit des vorliegenden Textes kann man vielleicht in dem: *uti ex aurea infula* S. 590, 24 f. erblicken. Vermutlich hatte dort der Übersetzer erst im Sinne, das *ἐκ χοῦλου* wie wenige Zeilen vorher mit *ex auro* zu übertragen, entschied sich dann aber im Augenblick für die adjektivische Form *aurea*, wodurch das (bereits ausgesprochene und von dem nicht ebenso wendigen Schreiber festgehaltene) *ex* nun überflüssig ist.

croce, daß am 20. Juni der Kaiser nicht zugegen war (*cunctis conventis, imperatore dempto*)²²⁾. Ebenso ist es auch in den Akten der Griechen dargestellt, nur daß dort die Zusammenkunft, auf der der Johannes de Monte Nigro seinen 2. Sermo über den Primat hielt, überhaupt auf Feria V. derselben Woche, d. h. auf den 18. Juni verlegt ist²³⁾. Da jedoch beide Berichte darin übereinstimmen, daß bei dem 1. Sermo desselben Johannes der Kaiser nicht nur mit anwesend war, sondern daß dieser Sermo (nach den griechischen Akten) sogar auf seinen Wunsch hin stattfand, so könnte es durchaus sein, daß über die D. C. schon bei dieser Gelegenheit gesprochen worden ist. Merkwürdigerweise läßt der Santacroce gerade bei dieser Sitzung ebenfalls das Datum offen²⁴⁾. So dürfen wir annehmen, daß ihm, so gut er auch die Einzelheiten unmittelbar festgehalten hat, deren Reihenfolge wie die Verteilung der Vorgänge auf die einzelnen Tage nicht mehr ganz klar war, als er seinen Bericht redigierte. Da aber andere Quellen nicht zur Verfügung stehen, müssen wir uns darauf beschränken festzustellen, daß die Konstantinische Schenkung bei den Verhandlungen über den päpstlichen Primat ganz in der Endphase der Unionsgespräche behandelt wurde, und zwar sicher in der Woche vom 15.—20. Juni 1439, vermutlich in der Diskussion, die sich an den 1. Sermo des Joh. de Monte Nigro anschloß.

Nachdem so der Rahmen abgesteckt ist, sollen nun die Texte selbst folgen. Die Edition des griechischen Textes schließt sich an die Ausgabe von Gaudenzi an, dessen Siglen für die Handschriften (*A*, *B*, *F*) beibehalten sind²⁵⁾; außerdem sind mit Φ im Apparat die Stellen bezeichnet, wo der in Florenz benutzte Text von dem hier vorgelegten abgewichen sein könnte. Der lateinische Text stützt sich in erster Linie auf die Berliner Handschrift (*D*), während der Apparat dazu die Abweichungen von *P* (mit Ausnahme orthographischer Verschiedenheiten oder offensichtlicher Schreibfehler) anführt.

²²⁾ Conc. Flor. 6, 240, 38—39.

²³⁾ Conc. Flor. 5, 2, 450, 30 ff.

²⁴⁾ Conc. Flor. 6, 231, 19 f.

²⁵⁾ Lediglich einzelne kleine Versehen habe ich stillschweigend berichtigt.

**Θέσπισμα καὶ διάταξις τοῦ ἐν
βασιλεῦσιν ἀγίου Κωνσταν-
τίνου περὶ τοῦ πάπα Ῥώμης**

Ῥωφέλιμον ἐγνωμεν εἶναι σὺν πᾶσι
5 τοῖς σατραπαις καὶ ἐλλογίμοις
ἀπίσης τῆς γερουσίας, μεγιστᾶσί
τε καὶ παντὶ τῷ δήμῳ τῷ τῇ δόξῃ
τῆς Ῥωμαϊκῆς βασιλείας ὑπέκον-
τι, ὥς ἂν καθάπερ ὁ μακάριος Πέ-
10 τρος ὁ ἐν τῇ γῇ τοποτηρητῆς τοῦ
Υἱοῦ τοῦ Θεοῦ ἀποκυταστῆναι
φαινόμενος, οὕτω καὶ οἱ προσώ-
πων τοῦ ἀποστόλου Πέτρου ὄντες
ἀρχιερεῖς ἐξουσίαν ἀρχῆς ἐπέκεινα
15 τῆς παρ' ἡμῶν γαληνότητος κατε-
χομένης κατέχοιεν δωρηθεῖσαν
καί σθηριχθεῖσαν αὐτοῖς παρ' ἡμῶν
τε καὶ τῆς ἡμῶν βασιλείας, προ-
κρίνοντες τὸν μακάριον Πέτρον καὶ
20 τοὺς τὸν τόπον ἐκείνου ἐπέχοντας
πρὸς Θεὸν ἡμετέρους εἶναι πά-
τρωνας, καὶ καθάπερ τὴν ἡμετέ-
ραν ἐπίγειον βασιλικὴν ἐξουσίαν,
οὕτω καὶ τὴν ἱερὰν καὶ ἁγίαν Ῥω-
25 μαϊκὴν ἐκκλησίαν δέον ἐκρίναμεν
τιμᾶσθαι καὶ μᾶλλον τοῦ ἡμετέ-
ρου βασιλικοῦ θρόνου τὴν ἱερὰν
καὶ ἁγίαν καθέδραν τοῦ μακαρίου
Πέτρου ἐντίμως ὑψοῦσθαι, διδόν-
30 τες αὐτῇ ἐξουσίαν καὶ δόξης ἀξίαν.

Ὅθεν καὶ διακρίνοντας θεσπί-
ζομεν ἐπεξουσιάζειν τοῦτο μὲν τῶν
τεσσάρων καθεδρῶν Ἀλεξανδρεί-
ας, Ἀντιοχείας, Ἱεροσολύμης καὶ
35 Κωνσταντινουπόλεως, τοῦτο δὲ

**Decretum et institutio Sancti
Imperatoris Constantini de papa
Romano^{a)}**

〈U〉tile iudicauimus esse cum
omnibus satrapis nostris et delectu
totius nostri Senatus, magistratibus
quoque et omni populo glorie
Romani Imperii obsequente, ut
quemadmodum beatus Petrus in
terra locum tenens filii dei con-
stitutus uidetur, sic et pontifices
uices Petri apostoli gerentes pote-
statem et principatum ampliorem
illo nostre serenitatis habeant,
donatam eis hanc ipsam potestatem
et confirmatam a nobis et a nostro
Imperio, arbitantes nos beatum
Petrum et eos qui locum eius
tenent nostros ad deum esse patro-
nos. Et quemadmodum nostram
terrenam imperialem potestatem,
sic et sacrosanc̃tam Romanam
ecclesiam dignum iudicauimus ho-
norari. Et hanc ipsam sacrosanc̃-
tam^{b)} cathedram beati Petri am-
plius quam sedem nostri Imperii
honoratius duximus exaltari, dantes
ipsi potestatem et dignitatem
glorie.

Unde et iudicantes decernimus
hoc, ut potestatem habeat^{c)}
super quatuor cathedras, Alexan-
drinam scilicet, Antiochenam, Iero-
solimitanam et Constantinopoli-

^{a)} Decretum Constantini imperato-
ris et Institutio de Romano pontifice P

^{b)} Romanam — sacrosanc̃tam *fehlt* P

^{c)} habeant P.

καὶ πασῶν τῶν ἐν πάσῃ τῇ οἰκου-
 μένῃ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησιῶν. καὶ ὁ
 κατὰ καιροὺς ἀρχιερεὺς αὐτῆς τῆς
 ἱερᾶς καὶ ἁγίας τοῦ Θεοῦ Ῥω-
 5 μαϊκῆς ἐκκλησίας ὑψηλότερος καὶ
 ἄρχων τῶν ἱερέων παντὸς τοῦ
 κόσμου ἐκείναι. καὶ τῇ κρείσει αὐ-
 τοῦ τὰ πρὸς λατρείαν τοῦ Θεοῦ καὶ
 πρὸς τὴν τῶν Χριστιανῶν πίστιν
 10 καὶ ἐδραϊότητα φροντίζεσθαι ἄξια
 διοικηθῆσεται.

Δίκαιον γάρ ἐστιν ἐκτίσει τὸν ἅγι-
 ον νόμον τὴν κεφαλὴν τῆς ἀρχῆς
 ἔχειν, ἐνθα ὁ δημιουργὸς τῶν ἱε-
 15 ρῶν νόμων καὶ σωτὴρ ἡμῶν τῷ
 μακαρίῳ ἀποστόλῳ Πέτρῳ τὴν
 καθέδραν κατέχειν διωρίσατο καὶ
 ἐνθα τὸ τοῦ σταυροῦ ὑπέμεινε πά-
 θος καὶ τὸ τοῦ μακαρίου θανάτου
 20 προσελάβετο πόμα μιμητῆς τοῦ δι-
 δασκάλου αὐτοῦ καὶ κυρίου ἀνα-
 φανείς· ἐκεῖσε τὰ ἔθνη τὰς τρα-
 χήλους κλινούσιν τῇ τοῦ ὀνόματος
 τοῦ Χριστοῦ ἀνομολογήσει, ἐνθα
 25 ὁ διδάσκαλος αὐτῶν ὁ μακάριος
 ἀπόστολος Παῦλος τῷ ὑπὲρ Χρι-
 στοῦ μαρτυρῶ τὸν τράχηλον ἐκ-
 τείνας ἐστέφθη· ἐκεῖσε μέχρι τέ-
 λους ζητήσουσι τὸν διδάσκαλον,
 30 ἐνθα τῶν ἁγίων διδασκάλων ἡρε-
 μοῦσι τὰ σώματα. ἐκεῖσε προκυ-
 λινδούμενοι καὶ τῇ γῇ ἑαυτοὺς
 ὑποστρωννύοντες τῷ τῷ οὐρανίου
 βασιλέως καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ
 35 Χριστοῦ ἐκδουλεύουσιν ὀφθαλμοῖς,
 ἐνθα οἱ ἀλαζόνες τῷ κράτει τοῦ
 ἐπιγείου βασιλέως ἐδούλευον.

tanam, id ipsum et super omnem
 dei ecclesiam in toto orbe con-
 stitutam. Et pontifex sacrosancte
 dei Romane ecclesie qui pro tem-
 pore fuerit, sublimior et princeps
 pontificum totius mundi erit; cure
 quoque eius atque iudicio omnia
 fore subiecta, que ad cultum dei et
 Cristianorum fidem et stabilitatem
 attinent, dignum est per ipsum ^{a)}
 disponi.

Iustum siquidem est ibidem
 sacram legem caput principatus
 habere, unde creator sacrarum
 legum et saluator noster beato
 apostolo Petro cathedram habere
 statuerat ^{b)}, et ubi ipse Petrus
 crucis sustulit passionem et beate
 mortis poculum sumpserat, imi-
 tator ^{c)} preceptoris sui et domini
 factus. Ibi gentes inclinabunt cerui-
 ces confessioni nominis Christi,
 ubi magister eorum beatus aposto-
 10 lus Paulus pro Christi martirio
 ceruicem ad coronam extendit. Ibi
 usque ad finem petent magistrum,
 ubi sanctorum preceptorum quies-
 cunt corpora; ibi prouoluti et se
 ipsos terre consternentes celestis
 regis et saluatoris nostri Iesu
 Christi officio seruient, ubi superbe
 potestati terreni regis seruiebant.

^{a)} ipsum] ipsam DP (vgl. oben
 Anm. 20) ^{b)} statuerit P ^{c)} immi-
 tator DP.

Παραχωροῦμεν οὖν αὐτοῖς τοῖς
 ἀγίοις ἀποστόλοις καὶ κυρίοις ἡ-
 μῶν τοῖς μακαρίοις Πέτρῳ καὶ
 Παύλῳ καὶ δι' αὐτῶν τῷ μακαρίῳ
 5 Σιλβέστρῳ πατρὶ ἡμῶν τῷ ὑπερέ-
 χοντι ἀρχιερεῖ καὶ οἰκουμενικῷ
 τῆς πόλεως Ρώμης πάπῃ καὶ πᾶ-
 σι τοῖς διαδόχοις αὐτοῦ ἀρχιερεῦ-
 σιν, οἱ μέχρι τῆς συντελείας τοῦ
 10 κόσμου ἐν τῇ καθέδρᾳ τοῦ μακα-
 ρίου^{α)} Πέτρον καθιοῦνται, καὶ ἀπὸ
 τῆς παρουσίας ἡμέρας παραδιδοά-
 μεν αὐτοῖς τὸ Λατέρων παλάτιον
 τῆς ἐμῆς βασιλείας, τὸ πάντων
 15 τῶν ἐν τῇ οἰκουμένῃ παλατίων
 ὑπερέχον τὸ καὶ ὑπερβάλλον. πρὸς
 τούτοις τὸ διάδημα ἦτοι τὸ στέμμα
 τῆς κεφαλῆς ἡμῶν, ὡσαύτως καὶ
 τὸ φρύγιον καὶ τὴν ἐπωμίδα ἦτοι
 20 τὸν λῶρον, ὃς τῷ βασιλικῷ τρα-
 χήλῳ ἐβῶθε περιελίττεσθαι· ναὶ μὴν
 καὶ τὴν πορφύραν χλαμύδα καὶ
 τὸν κόκκινον ἱματισμὸν καὶ πάντα
 τὰ τῆς αὐτοκρατορίας ἐνδύματα.
 25 ἄλλὰ καὶ τὴν ἀξίαν τῶν προοδεύ-
 ὦντων βασιλικῶν ἱππέων, συναπο-
 διδόντες αὐτῷ καὶ τὰ αὐτοκρατο-
 ρικὰ σκήπτρα, ὡσαύτως καὶ τὰς
 σημαίας πάσας καὶ τὰ βανδία καὶ
 30 παντοίαν στολὴν τῆς βασιλικῆς με-
 γαλειότητος καὶ τὴν δόξαν τῆς ἡμε-
 τέρας ἐξουσίας.

Ἄλλὰ καὶ τοὺς ἐπὶ λαβεστάτους ἄν-
 35 δρας, τοὺς κληρικοὺς δηλαδὴ τοὺς
 ἐν οἰκῇ τῇ τάξει ἐν αὐτῇ τῇ ἱερᾷ

Concedimus igitur his sanctis
 apostolis et dominis nostris beatis
 Petro et Paulo et per ipsos beato
 Siluestro, patri nostro, prestanti
 pontifici et ycumenico pape urbis
 Ro(me), et omnibus pontificibus
 successoribus eius, qui usque in
 finem^{a)} mundi in cathedra^{b)} Petri
 sessuri sunt, et a^{c)} presenti die
 tradimus eis Lateranense palatium
 mei imperii, quod omnibus que in
 orbe sunt palatiis prestat atque
 preeminet. Cum his diadema siue
 coronam capitis nostri, similiter et
 frigium et superhumera siue
 lorum, quod imperiali collo cir-
 cumponi solitum est; sicut etiam et
 pupuream clamidem et coccineam
 tunicam et omnia imperialia uesti-
 menta. Sed et preeuntium impe-
 rialium equestrium dignitatem,
 condonantes ei et^{d)} sceptrum impe-
 rialia atque banna; similiter et
 omnia uexilla et uandia et omnem
 ornatum maiestatis imperialis et
 gloriam nostre potestatis.

Sed et religiosissimos uiros^{e)},
 clericos scilicet cuiuscumque ordi-
 nis in ipsa sacrosancta Romana

^{a)} μακαρίον fehlt in Φ?

^{a)} finem] fine D: fidem P ^{b)} ca-
 thedra D ^{c)} a fehlt P ^{d)} ei et] ei
 über et zugefügt, das et dafür ge-
 tilgt D: ubi P ^{e)} uiros et P.

καὶ ἁγία Ῥωμαϊκῇ ἐξουσίᾳ δου-
 λεύοντας ἐκείνο τὸ ὄψος τῆς μόνης
 καὶ ὑψηλοτάτης ἐξουσίας ἔχειν
 θεσπίζομεν, οὗ τῇ δόξῃ ἐγκαλ-
 5 λωπίζεσθαι φαίνεται ἡ ἡμετέρα εὐ-
 ρεῖα γερουσία, ἥτοι γίνεσθαι πα-
 τρικίους καὶ κουνσούλους, καὶ μὴν
 καὶ ταῖς λοιπαῖς βασιλικαῖς ἀξίαις
 φημιζομένους καθωραῖζεσθαι καὶ
 10 καθάπερ ἐστὶν ἡ βασιλικὴ στρατιὰ
 κεκοσμημένη, οὕτω καὶ τὸν κληρὸν
 τῆς ἁγίας ἐκκλησίας λαμπρύνε-
 σθαι θέλομεν.^{b)} καὶ ὃν τρόπον ἡ βα-
 σιλικὴ ἐξουσία^{c)} ποικίλοις ὀφφικί-
 15 οῖς ἤγουν παρακοιμωμένων, ὥστι-
 ᾶρων, ἐξκουβίτων λαμπρύνεται,
 οὕτω καὶ τὴν ἁγίαν Ῥωμαϊκὴν
 ἐκκλησίαν λαμπρύνεσθαι κελεύο-
 μεν.^{d)} καὶ οὕτως ἐπὶ πλεον ἡ ἱερατι-
 20 κῇ ὠραιότης φαιδρύνεται, καὶ τοῦτο
 διατασσόμεθα, τὸ τοὺς κληρικοὺς
 τῆς αὐτῆς ἁγίας Ῥωμαϊκῆς ἐκ-
 κλησίας σκεπάσασιν ἐκ σινδόνων
 λευκότητι χροῖας περιεκαλυμμέ-
 25 νοις ἵπποις ἱππάζεσθαι καὶ καθά-
 περ ἡ ἡμετέρα γερουσία χρῆται
 ὑποδήμασι μετὰ οὐδόνων, ἥτοι
 λευκῇ σινδόνι περικυκλοῦσιν αὐ-
 τοὺς. οὕτω καὶ τὰ οὐράνια κα-
 30 θῶς καὶ τὰ ἐπίγεια εἰς δόξαν Θεοῦ
 καλλωπισθήσονται.

Ἐπὶ πᾶσι τούτοις παραχωροῦμεν
 ἔτι αὐτῷ τε τῷ ἁγιωτάτῳ πατρὶ
 ἡμῶν Σιλβέστρῳ τῷ τῆς Ῥωμαϊ-
 35 κῆς πόλεως ἐπισκόπῳ καὶ πάπα
 καὶ πᾶσι τοῖς μετ' αὐτὸν διαδό-
 χοις καὶ εἰσοτμετέπειτα ἔλευσομέ-
 νοις μακαριωτάτοις ἀρχιερεῦσιν

b) κεκοσμηθῆναι κελεύομεν AF

c) ἀξία Φ d) θέλομεν AF

potestate^{a)} seruientes, illam alti-
 tudinem singularis et^{b)} excellen-
 tissime potestatis habere decerni-
 mus, cuius gloria ornari uidetur
 noster amplus senatus, ut scilicet
 fiant patricii et consules, sic etiam
 ceteris imperialibus dignitatibus
 promulgatos decorari; et sicut est
 ornata imperialis militia, sic et
 clerum sancte ecclesie splendere
 uolumus. Et quemadmodum im-
 perialis dignitas uariis officiis,
 cubiculariis scilicet, hostiariis, ex-
 cubiariis ornatur, sic et sanctam
 Romanam ecclesiam illustrari pre-
 cipimus; et sic peramplius sacer
 ornatus illustretur, et hoc institui-
 mus, ut clerici eiusdem sancte Ro-
 mane ecclesie cooperimentis sindo-
 neis albi coloris coopertos equos
 equitare; et quemadmodum noster
 senatus utitur calciamentis cum
 udonibus, ut scilicet alba sindone
 ipsi ambiantur. Sic et celestia
 quemadmodum et terrestria in
 gloriam dei adornentur.

Cum omnibus his concedimus
 adhuc eidem sanctissimo nostro
 patri Siluestro Ro(mane) urbis
 episcopo (et) pape et omnibus post
 ipsum successoribus et in posterum
 uenturis beatissimis pontificibus
 pro honore et gloria Christi et dei

a) ecclesia P b) et fehlt D.

ὑπὲρ τῆς τιμῆς καὶ τῆς δόξης τοῦ
Χριστοῦ καὶ Θεοῦ ἡμῶν ἐν αὐτῇ
τῇ μεγάλῃ τοῦ Θεοῦ καὶ ἀποστο-
λικῇ ἐκκλησίᾳ· ὃν ἂν ἀπὸ τῆς ἡμε-
τέρας συγκλήτου ἴλεως ἰδίᾳ βου-
λῇ καθιερωῶσαι θελήσῃ καὶ τῷ
ἀριθμῷ τῶν ἐνλαβεστάτων κληρι-
κῶν συναριθμῆσαι, μηδένα τῶν
ἀπάντων παρεκβαίνοντα ἁλαζο-
νεύεσθαι.^{ε)}

Πρὸς τοῦτοις θεσπιζομεν τὸ τὸν
αὐτὸν τιμιώτατον πατέρα ἡμῶν
Σιλβεστρον τὸν ὑπέρτατον ἀρχιε-
ρέα καὶ πάντας τοὺς αὐτοῦ διαδό-
χους ἀρχιερεῖς διαδήματι ἔτοι τῷ
στέμματι τῷ ἀπὸ τῆς κεφαλῆς
ἡμῶν περιχωρηθέντι ἐκ καθα-
ρωτάτου χρυσοῖον καὶ τιμιωτάτων
λίθων χρῆσθαι καὶ τῇ κεφαλῇ αὐ-
τῶν εἰς αἰνον τοῦ Θεοῦ ὑπὲρ τῆς
τιμῆς τοῦ μακαρίου^{ι)} Πέτρου φο-
ρεῖν· αὐτὸς δὲ ὁ μακαριώτατος πά-
πας Σιλβεστρος ἐπὶ τῷ στέμμα-
τι τῆς ἱερωσύνης δ φορεῖ εἰς δό-
ξαν τοῦ μακαρίου^{ι)} Πέτρου οὐ
κατηξίωσε χρῆσασθαι τῷ ἐκ χρυ-
σοῖου στέμματι, ὅθεν τὸ φούγιον ἐν
λευκῇ λαμπρότητι εἰς δεῖγμα τῆς
αἰθρίας κυριακῆς ἀναστάσεως τῇ
ἀγιωτάτῃ αὐτοῦ κορυφῇ χειρὶν
ἰδίαις ἐπιτεθείκαμεν· καὶ κοιτή-
σαντες τοῦ χαλινοῦ τοῦ ἵππου αὐ-
τοῦ ὀφφίκιον στράτορος αὐτῷ
ἀπεπληρώσαμεν, θεσπιζόντες πάν-
τας τοὺς διαδόχους αὐτοῦ ἰδιαιτά-
τως τῷ αὐτῷ φρυγίφ χρῆσθαι ἐν
ταῖς προελεύσεσι τῇ μιμήσει τῆς
βασιλείας.

^{ε)} ἁλαζονεύεσθαι AF¹) μακαριωτάτου Φ

nostri in ipsa magna diuina et apostolica ecclesia, ut quemcumque ex nostro consilio propiciatus propria uoluntate consecrare et numero religiosissimorum clericorum aggregare uoluerit, nemini liceat transgrediendo superbire.

Preter hec decernimus hunc ipsum honoratissimum ^{a)} patrem nostrum Siluestrum prestantissimum pontificem et omnes pontifices eius successores thiara, hoc est corona, quam ex capite nostro concessimus, ex purissimo auro et preciosissimis lapidibus uti debere et ferre ipsam in capite ad laudem dei ^{b)} pro honore beatissimi Petri. Ipse autem beatissimus papa Siluester in corona consecrationis quam gerit in gloriam beatissimi Petri non est passus uti [ex] ^{c)} aurea infula; propterea frigium in albo splendore in ostensione ^{m)} matutinalis dominice resurrectionis sanctissimo eius capiti propriis manibus apposuimus; et tenentes frenum equi eius officium stratoris ipsi ^{d)} gessimus, decernentes eius omnes successores singularissime ^{e)} ipso frigio uti debere in processionibus pro imitatione ^{f)} imperii.

^{a)} ornatissimum P ^{b)} dei et P
^{c)} ex DP, zu tilgen (vgl. oben Anm. 21) ^{d)} ipsi fehlt P ^{e)} singularissimo P ^{f)} inimitatione D.

5 "Οθεν καὶ ὥς μήποτε ἡ ἀρχιε-
 ρατικὴ ὑψηλότης ἐξουθενωθῇ, ἵνα
 δὲ μᾶλλον ὑπὲρ τὴν ἐπίγειον ἀξί-
 αν τῆς βασιλείας ἡμῶν καὶ τὴν
 10 τῆς δόξας ἐξουσιότητα λαμπρυν-
 θῇ, ἰδοὺ τοῦτο μὲν τὸ παλάτιον
 ἡμῶν ὥς ὑπερέχον καὶ τὴν Ῥω-
 μαϊκὴν πόλιν, τοῦτο δὲ καὶ πάσας
 τὰς ἐν τῇ Ἰταλίᾳ καὶ τῶν δυτικῶν⁸⁾
 15 περιχώρους, τοὺς τόπους καὶ τὰς
 πόλεις τῷ πολλάκις θηθέντι μακα-
 ριωτάτῳ ἀρχιερεῖ καὶ πατρὶ ἡμῶν
 Σιλβέστρῳ τῷ οἰκουμενικῷ πάπᾳ
 παραδιδόντες καὶ ἀφιέντες, παρ'
 20 αὐτοῦ καὶ τῶν διαδόχων αὐτοῦ
 ἀρχιερέων^{h)} ἐξουσια καὶ δόγματι
 ἀρραγεὶ τῆς βασιλικῆς διατάξεως
 διὰ τοῦδε τοῦ ἡμετέρου ἱείου προο-
 τάγματος καὶ τῆς πραγματικῆς
 25 ἀποκαταστάσεως οἰκονομεῖσθαι
 διεντελλόμεθα καὶ τῷ δικαίῳ τῆς
 Ῥωμαϊκῆς ἐκκλησίας διαμένειν
 παραχωροῦμεν.

30 "Οθεν συμφέρον διέγνωμεν τὴν
 βασιλείανⁱ⁾ ἡμῶν καὶ τὴν τοῦ κρά-
 τους ἐξουσίαν τοῖς ἀνατολικοῖς μέ-
 ρεσι μεταμῆναι τε καὶ μετακο-
 μῆσαι καὶ ἐν τῇ περιχώρῳ τοῦ Βυ-
 ζαντίου ἐν ἀγαθῷ τόπῳ πόλιν ἐπὶ
 35 τῷ ἡμετέρῳ οἰκοδομῆσαι ὀνόματι
 καλεῖσθαι τὴν βασιλείαν ἡμῶν ἀποκα-
 ταστῆναι· ἐνθα γὰρ ἡ ἱερατικὴ ἀρχὴ
 τῆς τῶν Χριστιανῶν λογάδος παρὰ
 τοῦ οὐρανίου βασιλέως ἀποκατέ-
 στη, οὗ δίκαιόν ἐστιν ἐκεῖσε βασι-
 λεὰ ἐπίγειον ἐξουσίαν ἔχειν.

Unde ne unquam pontificalis
 celsitudo deiciatur, immo ut magis
 supra terrestrem auctoritatem no-
 stri imperii et potestatem glorie
 illustretur, ecce hoc quidem pala-
 tium nostrum quod preeminet et
 Romanam urbem, hoc ^{a)} quidem et
 omnes que in Italia et occidenta-
 lium regiones et loca et ciuitates
 sepedicto beatissimo pontifici et
 patri nostro Siluestro ycumenico
 pape tradentes et dimittentes, ipsi
 et pontificibus successoribus pote-
 state ^{b)} et sententia irrefragabili
 imperialis constitutionis per hui-
 usce ^{c)} diuini nostri precepti et
 realis restitutionis disponi precipi-
 mus et iuri Romane ecclesie per-
 manere concedimus.

Unde et transire et incolere
 auctoritatem nostre potestatis in
 partibus orientalibus in regione
 Bizantii in bono loco et illic nostro
 nomine ciuitatem construere im-
 perio nostro utile duximus, illicque
 imperium nostrum constituere: ubi
 enim sacer principatus et delectus
 Cristianorum a celesti imperatore
 constitutus est, non iustum uidetur
 ibidem imperatorem terrestrem po-
 testatem habere.

8) hinter δυτικῶν kl. Lücke, welche
 Gaudenzi miß: χωρῶν ausfüllte h) αὐτῶν
 καὶ τοῖς διαδόχοις ἀρχιερεῦσι (?) Φ
 i) τῇ βασιλείᾳ (?) Φ

a) hanc P

b) potestatem P

c) huiusce DP.

Ταῦτα δὲ πάντα διὰ τῆς βασιλικῆς ἱερωσύνης καὶ δι' ἐτέρων θείων διατάξεων τεθεσπισμένα τὲ καὶ ἐστηριγμένα μέχρι τέλους τῷ κόσμῳ^{κ)} ἀμείωτα καὶ ἀπαράθραυστα διαμένειν κελεύομεν.

Εἴτα γεγονίας μαρτυρίας ἐνώπιον τοῦ ζῶντος Θεοῦ καὶ τοῦ φρικώδους αὐτοῦ βήματος προστεθείσης καὶ ἀρχῆς τῆς αἰωνιζούσης κολλάσεως τῷ παραθραύσοντι ἢ καταφρονήσοντι τῆς τοιαύτης ἱερᾶς διατάξεως ἀκολουθῶς αὐτὸς ὁ θεοφιλὴς Κωνσταντῖνος εἶπε·
 ταύτην τοίνυν τὴν τῆς βασιλικῆς ἡμῶν διατάξεως γραφὴν ἰδίαις χερσὶ κατοχυρώσαντες τῷ τιμίῳ σώματι τοῦ μακαρίου Πέτρου τοῦ κορυφαίου τῶν ἀποστόλων ἐπιτεθείκαμεν, ἐνθα καὶ^{λ)} ὑποσχεθέντες αὐτῷ τῷ Θεοῦ ἀποστόλῳ πάντα ἀμείωτα διαφυλάξαι, καὶ τοῖς ἡμετέροις διαδόχοις βασιλεῦσιν ὡσαύτως διαφυλάττεσθαι δι' ἐντελοῦς κατελίπομεν· τῷ πατρὶ ἡμῶν Σιλβέστρῳ τῷ ὑπερέχοντι ἀρχιερεῖ καὶ οἰκουμενικῷ πάπῃ καὶ δι' αὐτοῦ πᾶσι τοῖς διαδόχοις αὐτοῦ ἀρχιερεῦσι, τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ εὐδοκοῦντος, εὐτυχῶς τε καὶ αἰωνιζόντως κατέχεσθαι παραδεδώκαμεν.

Hec omnia per imperialem consecrationem et alias diuinas institutiones decreta et confirmata usque ad finem mundi imminuta et infracta persistere precipimus.

Postea facto testimonio coram deo uiuente et terribili eius tribunali, adiuncta etiam maledictione eterne damnationis illi qui infringeret uel despiceret eiusmodi sacram institutionem, consequenter ipse amator dei Constantinus dixit:

Hanc igitur nostri imperii constitutiuiam scripturam propriis^{a)} manibus offerentes sacro corpori beati Petri principis apostolorum apposuimus, ubi polliciti ipsi apostolo dei^{b)} omnia inuiolata seruare debere, et nostris successoribus imperatoribus similiter custoditum ire usque ad finem dimisimus; patri nostro Siluestro, eminenti pontifici et ycumenico pape, et per ipsum omnibus pontificibus successoribus eius, domino et saluatore nostro Iesu Cristo annuente, feliciter perpetuoque habenda tradidimus^{c)}.

κ) τοῦ κόσμου (?) Φ λ) καὶ fehlt in Φ ?

a) vor propriis ein getilgtes: nostris D b) dei fehlt P c) hinter tradidimus folgt in P: Fuit autem ut Gratianus (inquit [gestr., darüber:]) scribit: Datum Romæ III Kal. aprilis a Constantino Augusto Quarto consule et Gallicano Quarto Concilio.